

Wissenschaftslehre

Fünfter Theil. Eigentliche Wissenschaftslehre. §392

In: Bernard Bolzano (author): Wissenschaftslehre. 4. Versuch einer ausführlichen und größtentheils neuen Darstellung der Logik mit steter Rücksicht auf deren bisherige Bearbeiter. (German). Sulzbach: J.E. v Seidel, 1837. pp. [3]--5.

Persistent URL: <http://dml.cz/dmlcz/400510>

Terms of use:

Institute of Mathematics of the Academy of Sciences of the Czech Republic provides access to digitized documents strictly for personal use. Each copy of any part of this document must contain these *Terms of use*.



This paper has been digitized, optimized for electronic delivery and stamped with digital signature within the project *DML-CZ: The Czech Digital Mathematics Library*
<http://project.dml.cz>

Fünfter Theil.

Eigentliche Wissenschaftslehre.

§. 392.*

Inhalt und Abtheilungen.

Nach Allem, was in den vorhergehenden Theilen dieses Werkes beigebracht ist, glaube ich ungehindert zur Darstellung dessen schreiten zu können, was ich mir als den eigentlichen Gegenstand der Logik denke, nämlich zur Darstellung der allgemeinen Regeln, nach denen man bei der Bestimmung des Gebietes der einzelnen Wissenschaften sowohl, als auch bei der Bearbeitung dieser Wissenschaften in Lehrbüchern vorgehen muß.

1) Erst werde ich aber noch den Begriff wie einer Wissenschaft selbst, so auch den eines Lehrbuches etwas genauer, als es schon §. 1. geschehen ist, zu bestimmen, ingleichen zu untersuchen haben, ob es nicht irgend einen obersten Grundsatz gebe, aus dem sich alle Regeln, welche bei Bildung der einzelnen Wissenschaften sowohl, als auch bei Bearbeitung ihrer Lehrbücher zu beobachten sind, wie die Folgen aus ihrem Grunde ableiten lassen. Im bejahenden Falle werde ich einige der unmittelbarsten Folgerungen, die sich aus diesem Grundsatz ergeben, sofern sie von einer solchen Beschaffenheit sind, daß es erspriesslich ist, sie bei Entwicklung der übrigen Regeln fortwährend vor Augen zu haben, an die Darstellung des ersteren gleich anknüpfen.

2) Das Nächste hierauf wird seyn, die Regeln vorzutragen, nach welchen das gesammte Gebiet der Wahrheit in einzelne Wissenschaften zerlegt und zugleich beurtheilt werden

kann, ob eine Wissenschaft, deren Begriff man uns vorlegt, zweckmäßig sey.

5) Nach Aufstellung dieser Regeln wird sich die Logik zu ihrem zweiten (ungleich weitläufigeren) Geschäfte wenden, nämlich die Regeln angeben, die bei der Abfassung eines Lehrbuches einer Wissenschaft zu beobachten sind. Da aber bei Abfassung jedes Buches eine bestimmte Classe von Lesern gedacht werden muß, und da schon in der Wahl dieser Leser selbst ein Fehler begangen werden kann: so werden nun zuerst die Regeln aufgestellt werden müssen, nach welchen sich beurtheilen läßt, ob eine gewisse Classe von Lesern, für die wir ein Lehrbuch bestimmen wollen, zweckmäßig gewählt sey oder nicht.

4) Haben wir uns überzeugt, daß eine Wissenschaft es werth sey, in einem eigenen Buche bearbeitet zu werden, und daß wir uns auch eine schickliche Classe von Lesern für dieses Buch erwählet; dann erhebt sich die Frage, welches die Sätze sind, die eine Aufnahme in unser Buch verdienen, und wie wir einen jeden derselben einrichten sollen? Man erachtet sogleich, daß zur Beantwortung dieser Frage eine sehr weitläufige Anleitung nöthig seyn werde.

5) Es wird sich aber zeigen, daß wir fast immer wohl daran thun, den ganzen Inbegriff der Sätze, die in ein Lehrbuch gehören, unter verschiedene Abtheilungen zu bringen. Auch zu diesem Geschäfte des Abtheilens muß eine eigene Anleitung gegeben werden.

6) Da jedoch die Sätze, die in ein Lehrbuch aufgenommen werden sollen, dem Bewußtseyn des Lesers nie alle auf einmal, sondern nur einer nach dem andern vorgeführt werden können: so müssen wir auch die Folge, nach der wir sie vortragen wollen, bestimmen, d. h. sie ordnen; und auch für dieses Geschäft des Ordnen darf es an einer Anleitung nicht fehlen.

7) Da ferner alle Bücher nur eine Art schriftlicher Darstellungen sind, und da es überdieß in einem Lehrbuche nothwendig ist, daß wir nebst jenen schriftlichen Zeichen, deren wir uns im Buche selbst bedienen, auch unsern Lesern gewisse,

theils schriftliche, theils mündliche Zeichen zu ihrem eignen Gebrauche empfehlen: so wird es nöthig, über die Art, wie auch dieß Beide zu geschehen hat, einige Anweisung zu geben.

8) Da endlich in allen denjenigen Regeln, die ich so eben n^o 4—7. angekündigt habe, nur von gewissen, dem Buche zu gebenden Beschaffenheiten, nicht aber davon, wie der Verfasser sich dabei selbst zu verhalten habe, die Rede seyn wird: so dürfte es wohl sich geziemen, eine kurze Belchrung auch noch über diesen Punkt zu ertheilen.

9) Endlich gibt es auch Bücher, die, ob sie gleich nicht eigentliche Lehrbücher sind, doch einen wissenschaftlichen Unterricht bezwecken, und eben deshalb fast nach denselben Regeln, wie jene abgefaßt werden müssen. Es dürfte also in einem Lehrbuche der Logik nicht am unrichtigen Orte seyn, auch über diese Einiges zu sagen.

Aus dieser Andeutung ergeben sich jene neun Hauptstücke, welche der Leser in diesem Theile antrifft.
